

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 114.

Welzheim, Dienstag den 29. Juli 1873.

Anal. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. Am letzten Donnerstag wurde auf hiesigem Rathhaus die Verathung des städtischen Etats fortgesetzt. Nach einem Erlaß des Kultministeriums steigt in Stuttgart der Besuch des Realgymnasiums so, daß die Räumlichkeiten längst nicht mehr ausreichen und daß nun ein Neubau mit dem Kostenvorschlag von 700,000 fl. errichtet werden soll. Das Finanzministerium möchte einen Theil des Aufwandes auf die Stadt Stuttgart wälzen, letztere erkennt aber eine Verpflichtung hierzu nicht an. Zum Realschulelat, welcher ein bedeutendes Defizit für Staat und Stadt aufweist, ist zu bemerken, daß vom 1. Oktober an das Schulgeld (an der oberen Abtheilung) von 28 auf 36 fl. erhöht werden soll.

Der Sommer des Jahres 1873, welcher seit einigen Wochen in seiner ganzen Macht sich entfaltet hat, bewirkt eine herrliche Vegetation, sowie große Fruchtbarkeit der Felder und der Weinberge. Ueberall hat das Erntegeschäft begonnen und die besten Nachrichten über das Ergebnis der Ernte erfreuen Jedermann. — Die Witterungsbeobachtungen des Jahres 1873 sind eben so interessant als erfreulich, denn in dem berühmten Weinjahre 1857 waren in den Monaten Mai, Juni und Juli 30 Sommertage zu zählen, heute haben wir bereits den 32. Sommertag zu bemerken.

Gmünd, 25. Juli. In einer hiesigen Schlosserwerkstätte explodirte heute Mittag eine Granate beim Entleeren. Ein Lehrling wurde am Arme verletzt.

Burgstall, 25. Juli. Seit letzten Montag wird der hiesige Gutsbesitzer Heinrich Schwaderer vermißt. An jenem Tage war er nachmittags in einer Restauration in Stuttgart und konnte eine weitere Spur über denselben bis jetzt nicht ermittelt werden; daher auch nicht vermuthet werden kann, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt.

Ellwangen, 25. Juli. Vorgestern Abend ritt der hier in Arbeit gestandene Schuhmacher Klotzbücher aus Bühlertham ein Pferd in den sog. Mühlumpfen unterhalb der Stadtmühle, wobei er von demselben herababstürzte und in das dort sehr tiefe Wasser versank. Sofort angestellte Versuche, den Ertrunkenen aufzufinden, waren erfolglos, erst am andern Morgen gelang es dem Schuhmacher Ness, die Stelle ausfindig zu machen, wo die Leiche lag, worauf der im Tauchen gewandte Peter Kammerer dieselbe heraufholte.

Vibera, 24. Juli. Auf die große Hitze der vorigen Tage folgte gestern Abend eine furchtbare Gewitternacht. Mit dem Eintritt der Nacht kam ein schweres Gewitter nach dem andern und erst heute in der Früh hörten dieselben auf. Der Regen ergoß sich wolkenbruchartig in Strömen und schädete durch Ueberschwemmung in Wiesen, Feldern und Gärten. In Eichbühl bei Ochsenhausen schlug der Blitz ein und zündete. Die Leute konnten kaum noch fliehen; das Wohnhaus samt Scheuer brannte ab. Ebenso schlug der Blitz in Ehrensberg bei Steinhausen in ein Bauernhaus, welches ebenfalls abbrannte; auch hier konnte nichts gerettet werden.

Waldburg, 25. Juli. Gestern nachmittags um 5 Uhr fuhr ein Bauer aus Neuentfchen unsere Bahnhofstraße heraus, und wurde von einem sich mit starkem Regengusse entladenden Gewitter überrascht. Schuß suchend unter einem Apfelbaum, wurde er von einem Blitzstrahl getroffen, der 2 Feste des Baunnes nur leicht streifte, den Mann aber an der rechten Schläfe traf, Kopshaar und Augenbrauen, Hals und Brust desselben versengte. Der Unglückliche, erst 43 Jahre alt und Familienvater, muß augenblicklich todt gewesen sein. An dem Orte des Unfalls war geraume Zeit nachher noch ein starker Schwefelgeruch bemerklich. Das Fahrwerk kam unbeschädigt hier an.

Ellwangen bei Wurzach, 24. Juli. Nachdem wir erst vor 14 Tagen einen Hagelschlag hatten, der auf den Feldern, über die er gerade hinsuhr, so ziemlich alles Getreide zusammenschlug so ergoß

sich heute von Mittags 12—2 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen über unsere Markung. Unsere beiden kleinen, kaum nennenswerthen Bächlein traten in Zeit einer halben Stunde alsbald über ihre Ufer und füllten die Thäler der ganzen Breite nach mit ihren schaumiggelben Fluten an, die sich mit Hestigkeit auf alles warfen, was ihnen hindernd im Wege stand. In Voraussicht des kommenden wurde das Vieh noch bei 3 Uten aus den Ställen geflüchtet und ging also von diesem kein Stück zu Grunde. Dagegen aber ist der anderweitig angerichtete Schaden um so bedeutender. Mehrere Gartenzäune sind weggerissen und die Gärten selbst mehr oder weniger mit Geröll überschwemmt, beßleichen die Wiesen. Die Straßen sind ausgewaschen und stellenweise durch tief eingerissene Löcher unfahrbar gemacht. Einem Schmid führten die Wasser gegen 100 Str. Steintohlen und sämtliche Holzvorrath weg. In einer Mühle wurden die Mehloorräthe durch das eindringende Wasser verdorben, ebenso in andern Häusern das Futter. In vielen stand das Wasser im untern Stock bis zu 2 Fuß hoch. Den Feldfrüchten, die sehr schön stehen, hat das Wasser, außerdem daß es dieselben an tieferen Stellen bis zur Hälfte in sich begrub, weiter nicht geschadet. Welch ungeheure Wassermasse in der genannten kurzen Zeit von zwei Stunden sich auf unser tief gelegenes Dorf geworfen, mag daraus hervorgehen, daß jetzt noch, nachdem doch schon 5 Stunden seit Aufhören des Regens vorüber sind, das Thal bis zur Hälfte in seiner Breite mit rauschendem Wasser angefüllt ist. Wäre der Wolkenbruch in der Nacht gekommen, so wäre der Schaden, namentlich durch Verlust von Vieh, das man wohl nicht mehr hätte überall aus den Ställen retten können, ein noch erheblicherer gewesen, als er jetzt ist.

Deutsches Reich.

Vor dem Schwurgerichte in Straubing stehen Kaver Marchner, 22 Jahre alt und Joseph Marchner, 62 Jahre alt, Vater und Sohn aus Thalmassing, angeklagt des Mordes und Raubes. Am 7. Januar d. J. Morgens wurde der Wagnacher Stang in Thalmassing einige 100 Schritte vor seinem Hause erschlagen gefunden. Man trug ihn in sein Haus und fand noch Unschliches. Die höchstwahrscheinliche Frau des Ermordeten lag mit eingeschlagenem Hirnschädel auf dem Boden, neben ihr das 9jährige Töchterchen Crescenz, noch lebend, aber betäubt; nicht weit davon erschlagen die 13jährige Marie und in der nächsten Kammer das einjährige Söhnchen Johann; alle Behälter waren erbrochen und Geld und Schmucksachen geraubt. Der Verdacht fiel auf den Eisenbahnarbeiter Joseph Marchner, der verhaftet wurde, die Crescenz aber, die unterdeß hergestellt worden war, bezeichnete den Kaver Marchner, den Bruder ihrer Mutter, als Mörder. Dieser wurde sofort verhaftet. Er leugnete zuerst, machte dann unwahre Geständnisse, erzählte aber einem Mitgefängenen die Sache so. Am h. Dreikönigstag sei er mit seiner Geliebten im Wirthshause gewesen und habe immer studirt, wie er Geld bekommen könne. Gegen 9 Uhr Nachts sei er mit der Flinte zum Stang'schen Hause gegangen, wofür ihm auf Anlocken seine Schwester geöffnet habe. Sie gingen in die Stube hinein, die Schwester setzte sich auf den Stuhl und da schlug er sie mit dem Gewehrkolben über den Stuhl hinab. Während er nur den Schlüssel zum Kasten gesucht, sei Stang gekommen und mit den Worten: „Jesus, Marie und Joseph! Schwager, was habt ihr denn gehabt, was hast du denn gethan“, unter der Thüre stehen geblieben. Sofort sei er auf Stang losgesprungen, habe ihn gepackt und ihm sein Messer in den Kopf gehauen, daß sich die Klinge bis ans Hest umbog. Im Ringen habe er den Stang im Vorplatz auf den Boden geworfen, wobei er ihn mit niederrückte. Er habe sich wieder losgerissen und mit der hinter ihm befindlichen Hacke auf Stang geschlagen, ihn auch mehreremale getroffen. Es sei dem Stang gelungen,

zur Thüre hinauszukommen und fortzulaufen, allein er sei ihm mit dem eisernen Rechen nachgelaufen und habe ihn 4mal niedergeschlagen, bis er liegen blieb. Schon im Hausplatz habe Stang Löcher im Kopfe gehabt, in welche er, um ihn noch mehr zu zerfleischen, hineingegriffen habe. Als Stang liegen blieb, habe er ihm das Geldsäckchen aus dem Hosensack heraus. Hierauf sei er in's Haus zurück, die beiden Mädchen hätten geschrien, er gebot ihnen Ruhe. Das größere Mädchen mußte ihm leuchten, er sprengte das Gekränkchen auf und nahm daraus angeblich 350 fl., eine Chatulle mit Broche und Ringen. Nachdem er diese Sachen an sich gebracht, habe er zu den Kindern gesagt: "Kinder, macht's jetzt Ruhe und Leid, habe die Haue ergriffen und die Spitze dem kleinen Mädchen so tief in den Kopf hineingehauen, daß sie bei'm Wunde herauskam. Den Kleinen, der nach wurde und schrie, habe er aus dem Bette gerissen, auf den Boden geworfen und ihm auf die Brust getreten. Dann habe er das ältere Mädchen (Gräscenz) mehrmals mit der Faie geschlagen und es für todt liegen lassen, und das Geld, die Uhr, Ringe etc. mitgenommen. Als er andern Tags gehört, daß Gräscenz noch leb., habe er sich an das Mädchen machen wollen, um ihm einen Truff zu geben, es sei ihm aber nicht gelungen. Das Geld etc. habe er vergraben. (Schluß folgt.)

München, 17. Juli. Spitzeder-Prozess. (Fortsetzung.) Das Zeugenverhör wird fortgesetzt.

Franz Ignaz Brückmaier, verheiratheter Rechtskonzipient, deponirt, daß er im November 1871 in Dachau als Rechtspraktikant von einem gewissen Sickingen eingeladen wurde, in die Stadt zu fahren zu A. Sp., um ihr juristische Rathschläge zu ertheilen; er sollte gegen ein monatliches Honorar von 500 Gulden in ihre Dienste treten, zog aber vorübergehende Dienstleistungen einem Engagement vor und erhielt dann entsprechende Honorare, indem er als Rechtskonsulent von Zeit zu Zeit von Adele Spitzeder zu Rathe gezogen wurde. Zeuge hegte die Ueberzeugung, daß eines schönen Tages der Bankrott sicher hereinbrechen müsse. Nach seiner Aussage will Keißig seiner Zeit nach Leipzig gereist sein, um im Interesse der Adele Spitzeder mit den dortigen Freimaurern zu unterhandeln, und so ein günstiges Urtheil am Reichsoberhandelsgericht zu erwirken. Zeuge selbst war im Auftrage der A. Sp., nach Leipzig gefahren und hatte damit einen Ausflug nach Berlin verbunden. Ende Juli löste sich dessen Verhältnis zu A. Sp., worauf er mit Pauline Dorsch sich in Verbindung setzte, mit welcher er nun das gleiche Loos theilt, Pauline Dorsch, Hutmachersfrau, zur Zeit in Verhandlung wegen betrügerischen Bankerotts, eröffnete als Dachauer Bankinhaberin am 19. Aug. v. J. ein Konkurrenzgeschäft. Zeugin deponirt, daß ihr erst 10,000, später 15,000 fl. von Adele Spitzeder angeboten wurden, wenn sie ihr Geschäft niederlegen würde, worauf sie jedoch nicht einging. Schluß der Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Dr. Karl Barth, Advokat, stand in anwaltsschaftlichem Verkehre mit Adele Spitzeder, zuerst wurde sein Rath erholt, als Sp. die Nichtigkeitsbeschwerde betreffend die Eintragung ihres Namens ins Firmenregister erhob, später sollte er zur Ordnung ihrer Angelegenheiten überhaupt mitwirken, in Gemeinschaft mit den Advokaten Will und Hellersdorf. Sämmtliche waren der Ansicht, es sei das beste, die Eintragung ihres Namens (Firma) in das Handelsregister zu beschleunigen, wozu sich jedoch Sp. nicht recht verstehen wollte. Nachdem beim Reichsoberhandelsgerichte die Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen, und Sp. hiemit als Handelsfrau erklärt worden war, weigerte sich dennoch Sp. bis zur Sperre ihren Namen eintragen zu lassen. Zeuge erklärt, daß Sp. die von ihm vorgetragene Gründe recht aufmerksam anhörte, ohne jedoch sich hierdurch weiter bestimmen zu lassen. An Honoraren für Reisen und juristische Rathschläge will Zeuge von Sp. nichts empfangen haben als 90 fl., sowie ein Darlehen von 50 fl. für einen Bekannten. Betreffend den von Dr. Barth verfaßten und im Münchener Tageblatt erschienenen Artikel, in welchem das Spitzeder-Geschäft gegenüber den auswärtigen Angriffen in Schutz genommen wurde, erklärt Zeuge, daß er diesen Aufsatz allerdings auf Aufforderung der Sp., jedoch nur theilweise, gefertigt habe. Er wollte bloß auf Verläumdung basirende Angriffe, namentlich der Neuesten Nachrichten, gebührend zurückweisen. Advokat Will bedauert, daß Sp., mit der er alle Sympathie habe, das Opfer gewisser Umtriebe geworden ist; er habe im Verlaufe des Sommers vorigen Jahrs einige Darlehen erhalten, die er jedoch an die Gantmasse zurückbezahlt habe. Zeuge konstatirt, daß er im März vorigen Jahrs einen Rechtsfall für Spitzeder glücklich zum Austrage gebracht und dadurch ihr Vertrauen gewonnen habe. In Folge dessen sei er wiederholt von Sp. konsultirt worden. Nach dem Erkenntniß des Reichsoberhandelsgerichtes habe er der Sp. den Rath gegeben, sich ins Firmenregister eintragen zu lassen, worauf diese entgegnete, die Buchführung sei ihr nicht möglich, weil sie keine Kauffrau sei, und überhaupt keine kaufmännischen Kenntnisse besitze; darauf habe er ihr den Vorschlag gemacht, technisch gebildete Buchhalter in ihrem Geschäft anzustellen. Auf wiederholten

Vorhalt: ob es ihr nicht möglich wäre, sich vom Odium der Dachauerbank frei zu machen, habe Sp. erwidert, daß ihr dies zur Zeit nicht möglich sei, sie hoffe jedoch bis Januar 1873, durch Anlage großer Etablissements (Volkstüche, Spielhalle, Arbeiterwohnungen) ihre Vermögensverhältnisse in Ordnung zu bringen und dann ihrem Geschäft einen andern Anstrich geben zu können. Zeuge erhielt für eine Geschäftsreise nach Leipzig 1300 fl., außerdem noch verzinliche Darlehen von 3000 und 4000 fl. Ein Geldgeschäft im Betrage von 70,000 fl. soll durch Bankier N. Köfel der Sp. angeboten worden sein; einen von Ferdinand Fränkel der Sp. gemachten Fluchtorschlag soll diese mit Entrüstung zurückgewiesen haben, da sie keine Verbrecherin sei. Karl Schamberger, Rechtskonzipient, erhielt für die Verfassung des Einspruches gegen das handelsgerichtliche Erkenntniß 2500 fl., auch andere besondere Beträge für Dienstleistungen, Zeuge war nur Mittelsperson zwischen seinem Prinzipal und Adele Spitzeder. Ferdinand Harter, früher Rechtskonzipient, jetzt Privatier, wurde von Sp. als Rechtsbeistand wiederholt konsultirt. Der Umstand, daß Sp. im Häuserkauf spekulirte, habe ihn zur Ansicht gebracht, daß sich ihr Geschäft in dieser Weise allmählig heben könne. Im übrigen habe sie niemanden nähere Einsicht in ihre Geschäftsmanipulationen gestattet, indem sie öfters sagte: „Mein Geschäft geht niemanden etwas an“. Ludwig Kolb, Rechtskonzipient, stand ebenfalls in geschäftlichen Beziehungen zu Spitzeder, brach jedoch später diese Verbindung wieder ab. Zeuge deponirt, daß bei Spitzeder die Wechsel früher an Ordre, später aber nicht mehr an Ordre ausgestellt wurden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine große Anzahl von Wechsellern in die Hände von Juden gerathen war, und man von dieser Seite Intriguen fürchtete. Während seines 4monatlichen Dienstverhältnisses zu Spitzeder verdiente sich Zeuge im ganzen etwa 3000 fl. Gustav Kolb, Rechtspraktikant, war von Sp. gegen einen fixen Gehalt von 80 fl. monatlich engagirt. Zeuge wurde durch Jochner bei Spitzeder eingeführt. Jochner soll der Spitzeder seine Feder angeboten haben, zur Fertigung von Feuilleton-Artikeln in ihrem Blatte; gegen Ausstellung eines Reverses morin er sich verpflichtete, die etwas gegen die Person, den Namen und die Ehre der Sp. zu schreiben, erhielt Jochner nach Aussage des Zeugen 4000 fl. Bantier Grafenbeg, bei welchem Spitzeder verschiedene Werthpapiere umwechseln ließ, deponirt, daß von einer hohen Person aus Oesterreich an einen Geschäftsfreund von ihm das Offert eines Anlehens im Betrage zu 100,000 fl. gestellt wurde. Zeuge unterhandelte hierwegen mit Sp., welche jedoch 40—50,000 fl. Zinsen für die Zeit von 4—6 Monaten verlangte, auf welche Forderung das Offert zurückgezogen wurde. Otto Beutling, Gasthofsbesitzer in Nibling, bemerkt, daß im September 1872 Sp. mit Gesellschaft bei ihm Einkehr nahm; das Diner bestand aus etwa 16 Couverts mit 8—9 Platten; namentlich die Dienerschaft soll sich bei dieser Gelegenheit gehörig angezechet haben. Die Kellnerin Halmannsbeder bezeugt, daß sie bei dieser Gelegenheit ein glänzendes Trinkgeld erhalten habe im Betrage von 10 fl. Gendarm Reindl schildert die Ergebnisse eines Ausfluges der Sp. nach Fürstenscheldbruck, wo sie auf der Post im oberen Lokal, im sogenannten Schönen Zimmer, für 80 fl. 30 kr. zechte. Die Dienerschaft soll das meiste hievon verzehrt haben; die bei dieser Gelegenheit aufspielende Musik erhielt 10 fl., von den Hausbediensteten jeder 5 fl. Trinkgeld. Der Wirth Lauterbacher zur Ebenhausen berichtet von einem zweimaligen Ausfluge der Spitzeder mit Gesellschaft, wo sie im Garten ein treffliches Mahl zu sich nahen; die Zecher belief sich auf 36—40 fl.; anwesende Bauern ließen sie hoch leben, wofür sie mit Bier regalirt wurden. Der Gastwirth Riedl zu Sauerlach berichtet, daß bei einem viermaligen Besuche der Sp. im ganzen 45 fl. verzehrt und getrunken wurden, wo unter auch die Kosten für zwei Eimer Bier, welcher den Ovationen ausbringenden Landleuten, zur Ansechtung ihrer Lungen spendirt wurden. Die Kur eines Lieblingspferdes der Spitzeder soll auf 800—1000 fl. gekommen sein, da es einen eigenen Wärter hatte und von 3—4 Thiersärzten behandelt wurde. — Bei einem Ausfluge nach Kreuth besuchte Spitzeder mit Gefolge das Galanteriewarenlager des Zeugen Primavese, wo sie ihre Begleiter mit den Worten einführte: „Sucht euch heraus, was ihr wollt.“ In diesem und in einem unteren Laden wurden Einkäufe gemacht. — Nachdem noch weitere Zeugenaussagen den Luxus, der im Hause der Sp. getrieben wurde dargethan hatten, wird das Zeugenverhör geschlossen. Im Ganzen wurden 100 Zeugen vernommen. (Fortsetzung folgt.)

In Preußen betragen die jährlichen Kosten, die auf das Gefängniswesen verwendet werden, 6 Millionen Thaler.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Das Gerücht, die Regierung sei im Begriff, die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet erklärt.

Italien.

Turin, 25. Juli. Der Schah von Persien ist gestern Abend

hier eingetroffen und vom König und den königlichen Prinzen empfangen worden.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Nachrichten aus Carthagena zufolge soll der Insurgenten-General Contreras ein Memorandum an die auswärtigen Mächte gerichtet und sich darin selbst als Chef der Armee zu Wasser und zu Land bezeichnet haben. — Ueber den durch die deutsche Panzerfregatte, Capitain Werner, bei Carthagena weggenommenen, von den Cortes als Piratenschiff erklärten Dampfer, welcher die röhre Flagge führte und bewaffnet war, wird bestätigt, daß derselbe sofort von dem deutschen Schiffe nach Gibraltar geschickt worden ist.

Madrid, 26. Juli. Die vier zu den Carlisten übergegangenen Offiziere der Civilgarde von Barcelona sind erschossen worden. Der preussische Consul aus Carthagena ist dem Vernehmen nach hier eingetroffen.

Der Insurgentenchef von Malaga, Carbajal, ist durch Soler geschlagen worden. General Pavia hat Sevilla zu bedingungsloser Uebergabe aufgefordert. — In Bejar und Corda wurde die intrasigementische Miliz entwaffnet. Brigadier Somas verfolgt Don Carlos in Guipuzcoa.

Die Erklärung Salmeron's über energische Maßregeln der Regierung hat alle in Spanien oder dem Auslande befindlichen liberalen Parteihäupter bestimmt, die Regierung gegen die Carlisten und Intrasigementen zu unterstützen.

Perpignan, 26. Juli. Die französische Regierung hat die Durchfuhr von für Puyceerta bestimmten Waffen gestattet.

Bayonne, 26. Juli. Eine hier stattgehabte Versammlung hervorragender spanischer Parteimänner hat beschlossen, der Regierung durch Lopez ihre Unterstützung anzubieten.

England.

London, 26. Juli. Eine Zuschrift der spanischen Finanzkommission an die „Times“ meldet den Empfang eines neueren Telegramms von dem spanischen Finanzminister, welches die Aufhebung der Coupons-Zahlungs-Gelder bemerkt. Die Commission begreift nicht, von wem das vorherige Telegramm ausgegangen sei.

Rußland.

Warschau, 25. Juli. Kaiser Alexander ist hier eingetroffen. Derselbe verbleibt hier bis zum 28. d. M. und trifft erst an diesem Tage Nachmittags halb 5 Uhr die Rückreise nach St. Petersburg an.

Amerika.

Philadelphia, 26. Juli. Gestern war in Baltimore eine Feuersbrunst. Das Feuer fing in den Werkstätten der Claystreet an, hatte bis zur Mittagszeit bereits 300 Häuser ergriffen und wurde um 3 Uhr gelöscht. Mehrere Personen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 1,500,000 Dollar geschätzt.

Mannigfaltiges.

(Ein modernes Dienstmädchen.) „Ich will Ihnen bis 8 Uhr Abends Urlaub geben, Lotte, um nach Loschwitz zur Kirchmeß zu fahren“, sagte kürzlich, wie die „Dresd. Pr.“ berichtet, ein Dresdener Hausvater zu seinem Dienstmädchen; „dann aber müssen Sie wieder zurück sein, da meine arme Frau, wie sie wissen, sehr krank ist.“ Lotte versprach pünktlich wieder zurück zu sein, und fuhr ab. Es kam die Nacht, aber keine Lotte. Um Mitternacht, als die Familie in tiefem Schlafe lag, wurde der gestrenge Hausherr durch ein heftiges Räten erschreckt; besorgt eilte er nach der Hausthüre, entriegelte dieselbe und sah vor sich den Telegraphenboten, welcher ihm die nachstehende Depesche ankündigte: „In Loschwitz ist viel los. Lassen mich nicht fort. Komme morgen. Lotte.“

(Eine Hochzeitsfeier mit Hindernissen.) Dieser Tage feierte ein der Arbeiterklasse angehöriges Paar seine Hochzeit zu Brunn in einem Vorstadt-Wirthshause, wozu auch einige Gäste geladen waren. Es wurde gegessen, getrunken und „fein“ gelebt. Als es zum Zählen kam, hatte der Neuvermählte kein Geld. Der Wirth machte kurzen Prozeß; er schickte den Mann um seine und seines Weibes Alltagskleider nach Hause, während welcher Zeit das Weib im Wirthshause in Verfaß bleiben mußte. Nachdem der Bräutigam mit den Kleidern zurückgekommen war, mußten die Brautleute im Wirthshause ihre Werktagskleider anziehen und die Hochzeitskleider dem Wirth als Pfand für seine Forderung zurücklassen.

Sylbernrathsel.

Das 1. ist eine Stadt in der Pfalz. Das 2. ist eine Insel, zu Australien gehörig. Das 3. ist eine Stadt in Schottland. Das 4. ist eine Stadt in Griechenland. Das 5. ist ein Fluß in China. Das 6. ist eine Stadt in der Rheinprovinz. Die Anfangsbuchstaben ergeben, von Oben nach Unten gelesen, den Namen eines gefeierten deutschen Dichters; die Endbuchstaben von Oben nach Unten ergeben den Namen eines Gedichtes desselben.

Befrucht.

Wilt' fort und fort dein Herz, wie schon in frühesten Jugend;
Sieh' auf die Weisheit viel, doch weit mehr auf die Tugend;
Kern', daß nichts felig macht, als die Gewissensruh',
Und daß zu Deinem Glück Dir Niemand fehlt, als Du!

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Juli. Einer Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge wäre der Erzherzog Albrecht der Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers an den in Warschau weilenden Zaren, welches den Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg für die zweite Hälfte des September ankündigt. Derselben Quelle zufolge würde der Besuch des Kaisers auch auf Moskau ausgebeht werden.

Gené, 26. Juli. Der Kaiser ist heute nach Coblenz abgereist; derselbe wird Montag auf der Reise nach Wiesbaden die Kronprinzessin von Italien in Schwalbach besuchen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Den
Flachs-Ertrag
von 1½ Zmi Lein setzt dem
Verkaufe aus

Hafner Weller.

Welzheim.

Es ist schon angekommen, daß sich Abonnenten meiner Vadamantakt andere nicht abonnierte Personen zum Waden angeschloffen haben, ohne mir Zahlung zu leisten. Ich bitte, dies fernernhin unterlassen zu wollen.

Gottlieb Sinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Logis zu vermieten.

Ein sehr geräumiges und freundliches Logis mit 4 Zimmern und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten, sowie eine Wohnung für eine kleine Familie hat zu vermieten

Gottfried Grüninger,
Glaszer.

Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten direct franco einzusenden an

C. Sprösser

in Stuttgart,
General-Agent der Sächsischen Vieh-
Versicherungs-Vant in Dresden.

Welzheim.

Logis zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit allen erforderlichen Räumlichkeiten habe ich auf Martini zu vermieten.

Chr. Ude zur Rose.

Rienharz.

Flachs-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat den Flachs-Ertrag von 4 Zmi Leinsamen auf dem Acker zu verkaufen.

Gutsbesitzer Sieber.

Göppingen.

Schreiner-Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

3 bis 4 Schreiner-Gesellen

auf gewöhnliche Bauarbeit finden bei erhöhtem Lohn sofort dauernde Beschäftigung, auch würden einige

Lehrlinge

mit oder ohne Lehrgeld unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Thomas Schenffelen,
Schreiner.

Galler Getreide-Markt

vom Samstag, den 26. Juli.

Kernen (Vager 389 Ctr., Schrammenrest 50 Ctr.) 9 fl. 16 kr., 9 fl. 3 kr., 8 fl. 48 kr., aufgeschl. — kr.

Wicken (Vager 1 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 1 fl. 15 kr., — fl. — kr., — fl. — kr., aufgeschl. — kr.

Welzheim.

Landwirthschaftliches.

Das landwirthschaftliche Fest bei Cannstatt wird in diesem Jahre am Dienstag, 30. September stattfinden. Bewerber um Preise in der Rindviehzucht haben ein von der Ortsobrigkeit ausgestelltes, oberamtlich beglaubigtes Zeugniß mitzubringen, daß das Thier von ihnen selbst oder wenigstens im Zuland erzogen worden ist. Zuchtstiere werden nur, wenn sie mit Nasenring versehen sind, zur Preisbewerbung zugelassen.

Transportfreiheit wird gewährt, wenn die Entfernung des Wohnsitzes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 6 geographische Stunden beträgt, und das Thier bei dem letzten Bezirksfest einen I. oder II. Preis erhalten hat. Auch den Begleitern der Thiere wird freie Fahrt auf der Eisenbahn gewährt.

Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt werden mit 1 Zuchtstier 7 fl. 30 kr., mit 1 Kuh oder Kalbel 5 fl. zugesichert. Die Thiere haben am 28. September in Cannstatt einzutreffen.

Wer auf jene Vortheile Anspruch macht, hat sich spätestens bis 10. September unter Bezeichnung des Thiers und des Viehstammes bei der Centralstelle für die Landwirthschaft zu melden, und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, daß für das Thier bei der letztmaligen Preisvertheilung ein I. oder II. Preis erlangt worden, und daß dasselbe auch den sonstigen Bestimmungen hinsichtlich des Alters etc. entspreche, mit vorzulegen.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am 1. Oktober Morgens statt.

Auch für Ober- und Mutterschweine erhalten Preisbewerber, welche von Cannstatt über 3 geographische Stunden entfernt wohnen, und bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Vereins einen I. oder II. Preis erlangt haben, resp. eines solchen würdig befunden worden, eine Transportvergütung von je 36 kr. für jede weitere Stunde der Entfernung von Cannstatt und von 1 fl. 12 kr. für die Kosten des Aufenthalts daselbst. Wer auf diesen Kostenersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis 20. September bei der Centralstelle zu melden und ein Zeugniß des Bezirksvereins-Vorstandes über die Preiswürdigkeit des Thiers, sowie eine Urkunde der Gemeindebehörde über die Entfernung des Wohnorts von Cannstatt mit vorzulegen.

Es werden nun die Landwirthe zu der Preisbewerbung eingeladen.

Den 28. Juli 1873.

Vereins-Vorstand:

Oberamtmann Weidner.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft

in Breslau.

Grundkapital 1,750,000 Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Ausstattungs- und Renten-Versicherungen jeder Art und Form, sowie Versicherungen gegen Unfall.

Rudersberg, im Juli 1873.

Der Bezirks-Agent:

Heinrich von Schreinerstr.

Weitere tüchtige Agenten werden gesucht durch die General-Agentur von

Georg Sick

in Stuttgart.

Welzheim.

Bei der heute stattgefundenen Zusammenkunft unterzeichneter Bäckermeister haben sich dieselben dahin geeinigt, daß die Zugabe der Wecken, welche gegenwärtig gegeben wird, bei den hohen Mehl- und Frucht-Preisen nicht mehr bestehen kann; und haben beschworen beschlossen, dem Publikum von Stadt und Land bekannt zu machen, daß von heute zu 1 fl. Wecken nur noch 6 kr. Zugabe gegeben wird.

Den 25. Juli 1873.

Sämmtliche Bäckermeister.

Welzheim.

Aus der Verlassenschaft des wlb. Schmied Ellinger ist ein vollständiger

Schmiedhandwerkszeug

zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind auf

Samstag den 2. August

Morgens 8 Uhr

in die Wohnung des Verstorbenen eingeladen.

Pfleger Joh. Ellinger,
Bäcker.

Welzheim.

Zu verkaufen:

15 Centner Stroh.

Näheres bei

Waagmeister Pfaff.

Geld-Sorten vom 26. Juli 1873.

| | | |
|---------------------|-----|---------------------|
| Pr. Friedrichsd'or. | fl. | 9. 57-58. |
| 20-Francs | " | 9. 20 1/2 - 21 1/2. |
| ditto | " | 9. 20-21 |
| Holl. fl. 10. | " | 9. 52-54. |
| Souverains | " | 11. 46-48. |
| Imperials | " | 9. 39-41. |
| Pistolen | " | 9. 38-40. |
| Doppelte Pistolen | " | 9. 38-40. |
| Ducaten | " | 5. 30-32. |

Donnerstag den 31. d. M.

im Abtreich verankündigt werden.

Zusammenkunft 8 Uhr bei der Salinbrücke.

Abelberg den 25. Juli 1873.

A. Revieramt.

Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am Montag den

4. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr werden aus dem hiesigen

Gemeindewald

21 Raummeter tannene Scheiter,

77 " " " Trügel,

42 " " " Anbruchholz,

55 Raummeter tannene und

28 " " " fichtene Rinden

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus, alhier eingeladen werden,

Am 22. Juli 1873.

Schultheissenamt.

Ein junger ordentlicher

Hausknecht

wird gesucht, von wem? sagt

die Redaktion.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 2. August

Morgens 9 Uhr



in der Sonne in Lorch aus Neurenberg, Trubelwald und Pulzwald:

6 Rm. tannen

Spaltholz, 44

ditto Scheiter, 189 dto. Anbruch.

Das Holz wird am Verkaufstage von 6-9 Uhr vom Todenweg ab vorgezeigt.

A. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Revier Abelberg.

Wegbau-Accord.

Die erste Section des neu anzulegenden Wegs im Dächler bei Abelberg, 920 Meter lang, 4,7 Meter breit, von welcher der Ueberschlag beträgt für

Planie . . . 920 fl. 40 kr.

2 Sickerdohlen . . . 20 fl. 10 kr.

3 Deckeldohlen . . . 184 fl. 31 kr.

wird am